



Religionsfreiheit im christlich-muslimischen Dialog. Optionen für ein christlich motiviertes und dialogorientiertes Engagement

Religionsfreiheit polarisiert. Auf der einen Seite gibt es die Position, die Religionsfreiheit als Menschenrecht für alle Menschen zu verstehen. Auf der anderen Seite gibt es Anhänger verschiedener Religionen und Konfessionen, die Religionsfreiheit nur für die eigene Religionsgemeinschaft gelten lassen und die Verletzung dieses Menschenrechts ausschließlich anderen Religionen anlasten. Auch Christinnen und Christen laufen Gefahr, einen enggeführten Blick auf Religionsfreiheit einzunehmen und ihre eigene Freiheit höher einzuschätzen als die der Anderen. Diese Engführung gilt es zu überwinden. Das Ziel der Studie ist es, eine christliche Perspektive einzunehmen, die den eigenen Wahrheitsanspruch nicht aufgibt und zugleich das christlich-muslimische Dialogpotential im gemeinsamen Einsatz für das Menschenrecht auf Religionsfreiheit herausstellt. Was bedeutet es für das Engagement für Religionsfreiheit, wenn dieses aus einer christlichen Grundüberzeugung heraus als christlich-muslimische Aufgabe verstanden wird?

Dieses menschenrechtlich inspirierte, theologische Nachdenken über Religionsfreiheit vertieft die Studie. „Christlich motiviert und dialogorientiert“ bedeutet dabei zum einen, von einem dezidiert christlichen Standpunkt zur Religionsfreiheit auszugehen. Zum anderen bedeutet es, Optionen zu erarbeiten, wie der interreligiöse Dialog im Einsatz für Religionsfreiheit genutzt und gestärkt werden kann. Diese dialogfördernde Perspektive wird im Dialog mit dem muslimischen Theologen Abdullah Saeed entwickelt. Auf diese Weise erhalten die Überlegungen eine Anbindung an das muslimisch-theologische Denken und erproben das interreligiöse dialogische Vorgehen.

Abdullah Saeed zeigt exemplarisch einen möglichen Reformweg auf, um die Spannung zwischen Islam und Religionsfreiheit aufzulösen. Durch seinen kontextuellen Ansatz in der Interpretation des Koran und sein dynamisches Offenbarungsverständnis, das Neuinterpretationen der koranischen Botschaft notwendig macht, begründet er eine Verteidigung universaler Menschenrechte, einschließlich der Religionsfreiheit. Der Ansatz Saeeds wird mit der katholisch-theologischen Begründung für Religionsfreiheit ins Gespräch gebracht, die den Fokus auf die Dynamik der Gottessuche und -begegnung legt und darauf hinweist, dass jeder Gläubige zu einer authentischen Auseinandersetzung mit den eigenen religiösen Quellen und Traditionen aufgerufen ist.

Aufbauend auf die menschenrechtlichen und theologischen Reflexionen entwickelt die Arbeit praktische Perspektiven, die das spezifische Dialogpotential des gemeinsamen Engagements für religiöse Freiheit deutlich machen. Die interreligiöse Zusammenarbeit ist nicht nur notwendig, um in pluralen Gesellschaften den Frieden zu sichern, sondern sie entfaltet auch ein besonderes Potential im Einsatz für Religionsfreiheit. Wer dialogorientiert auf die Lage der religiösen Freiheit schaut, der wird sich im Engagement für dieses Menschenrecht beständig die Frage danach stellen, wie interreligiöse Koalitionen initiiert und gestärkt werden können.

Katja Voges, Religionsfreiheit im christlich-muslimischen Dialog. Optionen für ein christlich motiviertes und dialogorientiertes Engagement, Zürich 2021.